

KI – wie mächtig ist sie und wie gehen wir mit ihr um?

Zusammenfassung:

Unter der Leitung von Beat Glogger, Wissenschaftsjournalist, [scitec media](#), diskutierten auf dem Panel Dorothea Wiesmann Rothuizen, Direktorin Cognitive Computing and Industry Solutions, [IBM Research](#), Elisabeth Ehrensperger, Geschäftsführerin [TA-Swiss](#), Raphael Gindrat, CEO [Bestmile](#), Daniel Egloff, Leiter Ressort Innovation, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation [SBFI](#), und Nadja Braun Binder, Professorin an der Universität Basel, die Frage, wie mächtig die künstliche Intelligenz (KI) ist und wie wir damit umgehen sollen.

Die Breakout-Session beleuchtete die Frage von zwei Seiten: Sie sollte zeigen, was künstliche Intelligenz heute wirklich kann und wohin sie uns in Zukunft führen wird. Und sie sollte die Debatte öffnen, wie wir als Gesellschaft, als Wirtschaft und Forschung mit ihr umgehen wollen. Zum Einstieg in die Diskussionen wurden zwei konkrete KI-Anwendungsbeispiele (show cases) vorgestellt:

IBM Show case: In einem ersten Showcase zeigte Dorothea Wiesmann, IBM, anhand eines Beispiels aus dem Chemieunterricht, wie künstliche Intelligenz heute genutzt werden kann, um nicht nur wie die Computer früherer Generationen komplizierte Möglichkeiten durchzurechnen, sondern auch kreativ tätig zu werden.

Showcase NeuralRope#1: Anschliessend wurde eine Liveschaltung nach Lugano erstellt, wo Stadtpräsident Marco Borradori zusammen mit Luca Gambardella vom Forschungsinstitut [IDSIA](#) über die Eröffnung der Kunstinstallation NeuralRope#1 sprachen. Diese Installation zeigt das Innenleben einer künstlichen Intelligenz und erlaubt es Passantinnen und Passanten auf spielerische Art und Weise mit der KI zu interagieren und ihr dabei zu helfen, unterschiedliche geometrische Formen in Handgesten zu erkennen. Die Installation begeht auch das 30-jährige Jubiläum des Forschungsinstituts und erinnert an die Wichtigkeit des Standorts Lugano für die KI-Forschung in der Schweiz.

In der anschliessenden Paneldiskussion stand die **Frage im Zentrum, wie wir mit KI umgehen müssen**. Für diese Frage sind nicht so sehr technische Lösungen gefragt. Vielmehr geht es darum, die Hoffnungen und Ängste in der Bevölkerung aufzunehmen und in das Design, die Anwendung, und die Regulierung von KI zu integrieren. Künstliche Intelligenz leidet heute mitunter darunter, dass Menschen sich nicht sicher sind, ob und wie sie der Technologie vertrauen können. Abzuwägen, wann staatliche Regulierung notwendig ist, um Innovation einen klaren Rahmen zu bieten und wann die Regulierung Innovationen behindert, bleibt schwierig.

Auch auf dem Panel zeigte sich, dass diffuse und unklare Ängste in der Bevölkerung oft auf Anforderungen aus Forschung und Wirtschaft prallen. Ebenfalls wurde klar, dass die Regeln, die für KI-Anwendungen durch öffentliche Akteure gelten müssen, wahrscheinlich anders aufzustellen sind als für private. Sowohl der Bund mit dem angekündigten SBFI-Bericht «Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz», als auch die TA-Swiss mit ihrer detaillierten, im Moment in Erarbeitung befindlichen Studie werden sich bald vertieft zum Thema künstliche Intelligenz äussern.